



**Paula Filzwieser**

Besondere Anerkennung

## Liebe „Gen Z“!

Die Gen Z: Wir sind die erste Generation, der der Umgang mit dem Internet und damit verbundenen Technologien so leicht fällt wie anderen das Atmen. Die Generation Work-Life-Balance, die Generation der Krisen, eine nach der anderen, das sind wir auch. Von der Klimakrise über die Covid-19-Pandemie bis hin zu den Kriegen, die die europäischen Grenzen erschüttern, und der Teuerung direkt vor der Haustür. Zur Folge hat sich eine Generation entwickelt, die Meister im sich konstant neu erfinden ist.

Naturgemäß ziehen solche turbulenten Ereignisse nicht einfach an einem vorbei. Laut dem 8. Bericht zur Lage der Jugend in Österreich kreisen die großen Sorgen rund um einige zentrale Themen. Themen, die eng verwoben mit dem Zustand der österreichischen Wirtschaft und Politik sowie den Weltgeschehnissen sind. Konkret geht es um das Sehnen nach Planungssicherheit des eigenen Lebens. Zentraler Punkt ist hier der stabile Job und davon ausgehend der Wunsch nach leistbarem Eigenheim und Familiengründung. Es geht nicht mehr um das Erklimmen der sozialen Leiter, sondern in den Köpfen der Gen Z geht es um das Erhalten des Lebensstandards ihrer Eltern. Diese Einschätzung wird verdeutlicht durch die Jugendstudie von Ö3, hier wurde erfasst, dass 54 % der Jugendlichen die aktuelle Wirtschaftskrise Sorgen bereitet. Gleichzeitig sind wir die weltoffene Generation, die sich als EU-Bürgerinnen und -Bürger sieht und ein ausgeprägtes Umweltbewusstsein mitbringt.

Auch der altbekannte Vorwurf, die Gen Z ist „verwöhnt, faul, fordernd“, ist eben genau das: ein Vorurteil. Laut Ö3-Jugendstudie ist es für 80 % der Jugendlichen selbstverständlich, Vollzeit zu arbeiten, gleichzeitig gibt es Bedingungen, die an ihre Leistungsbereitschaft geknüpft sind, wie zum Beispiel ein sicherer, sinnstiftender Arbeitsplatz mit einem engagierten Team. Fakt ist, dass junge Leute gewillt sind zu arbeiten unter den richtigen Voraussetzungen.

Genau diese Kombination macht uns zu einer Generation von Machern. Wir wissen genau, wofür wir uns einsetzen, wofür wir arbeiten gehen, und wir finden immer einen Weg! Genau diese Einstellung,



diese Resilienz, entwickelt durch das Durchstehen von Höhen und Tiefen, ist das Tool, das als Treibkraft für das Fortbestehen von Österreich und seine Wirtschaft gebraucht wird. Nun stellt sich nur die Frage: wie?

Österreich, wie man so schön sagt, ist klein, aber fein, denn vieles läuft immer noch richtig in der Alpenrepublik. Die heimische Industrie ist hochspezialisiert und genau mit diesem Know-how kann das kleine Österreich am großen globalen Markt mitmischen. Die Lebensqualität ist dank eines umfangreichen Sozialsystems top, das Bildungsniveau ist hoch, die Universitäten frei zugänglich. In internationalen Rankings belegt Österreich immer wieder Spitzenplätze.

Gleichzeitig steht die österreichische Wirtschaft aktuell auf wackeligen Beinen, eine düstere Schlagzeile jagt die nächste. Vom Budgetloch des Staates über die ruckelige Konjunktorentwicklung bis hin zu der immer steigenden Inflation und den damit wachsenden Lebenskosten. Befinden wir uns in einem Kartenhaus, das kurz vorm Einsturz steht, oder doch im sanierungsbedürftigen, aber robusten Bauernhaus, das nur ein bisschen Aufmerksamkeit benötigt?

Genau das entscheidet sich jetzt, der Moment ist gekommen, wo sich der Weg des Wirtschaftsstandorts Österreich zeigen wird. Bleibt alles beim Alten oder kann es eine nachhaltige Grundsanierung mit einer jugendlichen Perspektive geben, die Österreichs Wirtschaft zukunftsfähig, fair, human und erfolgreich macht? Würde man die jungen Österreicherinnen und Österreicher fragen, ist die Antwort ein klares Ja!

Träumen Sie sich ins Jahr 2050 mit mir und stellen Sie sich Österreichs Wirtschaft vor: ein wunderschönes, großes Bauernhaus, dicke, stabile Steinwände mit Holzzierelementen, Blumen dekorieren die Fenster und Balkone. Es pulsiert voller Leben, es ist Platz für Groß und Klein, Jung und Alt, jeder Tag bringt Veränderungen, es wird nie langweilig und mit Zuversicht in die Zukunft geblickt.

Österreich braucht genau ein solches Bauernhaus, eine stabile, generationsübergreifende, nachhaltige Wirtschaft, die den schmalen Grat meistert, wo Wachstum und Nachhaltigkeit keine Gegensätze sind, Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität Hand in Hand gehen, Arbeitnehmende fair bezahlt werden und Innovation zum Alltag wird. Eine krisenresiliente Wirtschaft, die das Trittbrett zum Erfolg für alle Generationen darstellt und nicht ihr Hindernis ist.

Ein erster Schritt ist, am Jungbrunnen der Gesellschaft anzusetzen, indem an Schulen aktiv Wirtschaftskompetenzen vermittelt werden. So können Hürden beispielsweise beim Investieren oder Start-up-Gründen abgebaut werden. Eine Möglichkeit ist das Einführen eines verpflichtenden Fachs ab der 5. Klasse, das konkrete Instrumente zur Gestaltung der persönlichen Wirtschaftssituation vermittelt. Gleichzeitig soll das Verständnis von wichtigen ökonomischen Mechanismen geschult werden. So sind in Zukunft die österreichische Marktwirtschaft und ihre Funktionen und Möglichkeiten selbstverständlich für junge Menschen und ihrer aktiven Teilnahme an der Wirtschaft von morgen steht nichts mehr im Weg.

Es braucht umfangreiche, konkrete Programme, die auch der Gen Z und zukünftigen Generationen die Möglichkeit geben, aus eigener Kraft eine stabile Lebensgrundlage aufzubauen, um so die Volkswirtschaft langfristig zu stärken. Es darf nicht zum Alltag werden, dass das Eigenheim nur etwas für die oberen Gesellschaftsschichten ist. Möglichkeiten und unterschiedliche Ansätze, die bereits erprobt sind, gibt es ausreichend. Beispielsweise existieren im Ausland Förderprogramme, wo



Niedrig- und Mittelverdienende die Möglichkeit haben, eine Wohnung zu leistbaren Preisen mit langfristigen Ratenzahlungen zu kaufen, indem sie über den Erwerb eines Tickets an der Verlosung der Wohnungen teilnehmen.

Essenziell für das Weiterentwickeln und konstante Verbessern der österreichischen Wirtschaft im Sinne der jungen Menschen im Land ist faktenbasiertes Handeln auf Basis tatsächlicher Werte und Einstellungen, die regelmäßig erfasst werden müssen. Die Gen Z zeichnet sich durch ihre äußerst pragmatischen Ansichten aus, sie sind bereit, für ihr Wohlbefinden zu arbeiten, gleichzeitig wollen sie faire Arbeitsbedingungen.

Die Stimme der jungen Leute muss als fixer Bestandteil Grundlage für Entscheidungsfindungen darstellen, nicht als Empfehlung, nicht als Bevölkerungsgruppe, die befragt wurde, sondern junge Menschen als ein Teil der Gremien, Ausschüsse und Regierungen, die die Wirtschaft formen. Eine Jugendquote, regional und bundesweit, ist die effektive Lösung, die zeitnahe Abhilfe schaffen kann und so eine sofortige, langfristige, intergenerationale Perspektivenerweiterung der bestehenden Gremien herbeiführen könnte.

Um ein gebündeltes Handlungspaket zu schnüren, stellt das Schaffen eines verbindlichen Jugendwirtschaftspaktes die perfekte Strategie dar. So werden verantwortliche Hauptakteure in die Pflicht genommen und die jungen Generationen bekommen die Möglichkeit eines direkten Hebels im Wirtschaftsgeschehen ihrer Heimat. Beispielsweise könnte so in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung, lokalen Jugendorganisationen und relevanten Wirtschaftsausschüssen eine gemeinsame Allianz für eine krisensichere, generationenübergreifende Wirtschaft geschaffen werden.

Die Gen Z kann und soll Wegbegleiter der Zukunft der österreichischen Wirtschaft werden. Durch die Kernwerte unserer Generation: stabilitätsorientiert und weltoffen, die erlernte Krisenresilienz sowie breitgefächerte Maßnahmen und Impulse im Bildungsbereich bis hin zur Politik, steht einer aktiven Gestaltung und Entwicklung einer Wirtschaft, die auch 2050 weiterhin floriert, nichts im Weg.

Das ist also die Gen Z, das sind wir: eine Generation, die nicht blind in die Zukunft blickt, sondern tatkräftig mitgestalten möchte und dazu auch fähig ist. Eine Generation, die bereit ist für eine nachhaltige, langfristige, gerechte Wirtschaft zu arbeiten und nicht davor zurückschreckt, sich für diese zu engagieren. Wer, wenn nicht wir, haben wir doch bei den zig Herausforderungen der heutigen Zeit gelernt, kreativ mit innovativen Denkansätzen einen Schritt nach dem anderen zu machen. Denn der österreichische Weg hin zur Wirtschaft von morgen geht nur gemeinsam – gemeinsam mit allen Generationen!